

## Über die Einwirkung von Diazomethan auf Aldehydsäuren und Aldehyde

von

Hans Meyer.

Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität Prag.

(Vorgelegt in der Sitzung am 13. Juli 1905.)

Wie ich vor einiger Zeit mitgeteilt habe,<sup>1</sup> wird bei der Einwirkung von Diazomethan auf aromatische *o*-Carbonsäuren stets nur je ein Ester in quantitativer Ausbeute erhalten und zwar stets derjenige von den beiden möglichen Isomeren, welcher niedriger schmilzt und der auch aus dem Silbersalz entsteht.

Es erschien von Interesse, die gleiche Reaktion auch auf die Aldehydsäuren anzuwenden, weil die Alkylierungsmethode mittels Diazomethan, soweit wir die Möglichkeit der Konstitutionsbestimmung für Substanzen, welche funktionelle Tautomerie zeigen, überhaupt anerkennen, das einzige Mittel bildet, in sicherer Weise von der Konstitution des Derivates (Esters) auf diejenige der Stammsubstanz zu schließen.

Besitzt z. B. ein bestimmter Opiansäureester die normale Struktur und wird bei der Einwirkung von Diazomethan auf die freie Säure ausschließlich dieser Ester gebildet, so dürfen wir schließen, daß der Opiansäure, wenigstens solange sie sich nicht im ionisierten Zustande befindet, die gleiche Konstitution, also die einer wahren Aldehydsäure zukommt.

Es wurden die Opiansäure selbst, die Brom- und die Nitroopiansäure in Untersuchung gezogen.

<sup>1</sup> Monatshefte für Chemie, 25, 1193 (1904).